

00 — Brussel als Variable, nicht als Konstante

Warum das schwerfälligste Glied der Trägheit einer niederländischen Reform kein Vetorecht besitzt — solange die Niederlande es wagen, ihre eigene Abwägung öffentlich zu machen.

In einer früheren Abwägung der Trägheit gegenüber Nova Democratia erhielt das europäische Recht die höchste Trägheitsbewertung: neunhundert von tausend. Diese Bewertung beruhte auf einer Annahme, die kein Ingenieur lange tolerieren würde. Eine Belastung wurde als Konstante behandelt, während sie in Wirklichkeit eine Variable ist. Die Frage, ob die Niederlande Brussel einen besseren Weg vorschreiben können, ist nicht rhetorisch. Sie hat eine faktische Antwort.

Diese Antwort lautet: Ja, sofern die Niederlande die Bereitschaft besitzen, ihre eigene Abwägung öffentlich zu machen. Drei jüngste Präzedenzfälle beweisen, dass das europäische Vertragsrecht nicht die unbewegliche Wand ist, als die es sich ausgibt, sondern ein verhandelbares System, das auf einen Mitgliedstaat reagiert, der fundamentalen Widerstand leistet.

Drei Präzedenzfälle

Die Schweiz schloss im April 2026 mit der Europäischen Kommission das Bilateralen-III-Paket ab. Unter diesem Abkommen bleibt der Gerichtshof nur für die Auslegung von EU-Recht zuständig; die tatsächliche Streitbeilegung erfolgt über eine unabhängige Schiedsgerichtsbarkeit. Die Schweiz erhielt eine konsultative Rolle in der EU-Gesetzgebung vor der Annahme, und Sanktionen müssen fortan proportional und sektorbeschränkt sein, statt breit angelegt und strafend. Zum ersten Mal seit der Gründung der Union hat Brussel formal anerkannt, dass institutionelle Garantien ohne direkte EU-Institutionen existieren können. Bern hat das Verfahren vorgeschrieben; die Kommission hat dieses Verfahren akzeptiert.

Das Vereinigte Königreich verließ im Januar 2020 die Union als Ganzes. Der Schmerz dieses Schrittes ist real, aber der Mythos, dass ein Austritt technisch unmöglich sei, wurde seitdem endgültig widerlegt. Die Niederlande können heute auf ein lebendiges Beispiel eines Landes verweisen, das seine Beziehung zu Brussel als gleichberechtigter Partner neu verhandelt hat, statt als Bittsteller.

Polen und Ungarn haben jahrelang erfolgreich die Umsetzung von Urteilen des Gerichtshofs in Bereichen verweigert, in denen sie sich als verfassungsrechtlich souverän betrachteten. Nicht alles, was in Warschau oder Budapest geschah, ist vertretbar — das ist eine andere Debatte. Was für die Analyse zählt, ist, dass der Mechanismus funktioniert. Ein Mitgliedstaat, der Nein sagt und weiterhin Nein sagt, erhält zu einem gewissen Zeitpunkt eine Verhandlung, keine Vollzugsanordnung.

Ein Mitgliedstaat, der Nein sagt und weiterhin Nein sagt, erhält zu einem gewissen Zeitpunkt eine Verhandlung, keine Vollzugsanordnung.

Der Ingenieursfehler in der ersten Abwägung

Die Pareto-Analyse aus Folge 3 gab dem EU-Recht eine Bewertung für den Machthaber von zehn von zehn. Dieses Urteil ist nur gültig, solange die Niederlande den bestehenden EU-

Rahmen als gegeben betrachten. Sobald ein Mitgliedstaat öffentlich vorschlägt, dass das EU-System selbst einer Ordnungsklassifizierung unterworfen wird — wie jeder andere Einwand unter Nova Democratia — verändert sich das Kräftefeld fundamental. Brussel ist dann nicht mehr der Prüfende, sondern der Geprüfte.

In der revidierten Pareto-Analyse verschiebt sich das europäische Recht vom ersten auf den vierten Platz. Die Intensität, mit der Brussel Widerstand leistet, bleibt hoch, und das Durchhaltevermögen der Institutionen ist groß. Aber der Hebel — die Fähigkeit, die Niederlande tatsächlich aufzuhalten — sinkt von zehn auf sechs, sobald eine niederländische Position vorliegt, die juristisch untermauert ist und öffentlich wiederholt wird.

Die praktische Konsequenz ist, dass die Gewerkschaften unbestritten zum Schwerpunkt der niederländischen Trägheit werden. Das ist eine andere strategische Landschaft als zuvor skizziert. Es macht den Paketdeal mit dem Bildungswesen, der Beamtenschaft und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der in Folge 3 vorgeschlagen wurde, noch wichtiger, als damals angenommen wurde.

Drei Positionen, eine Wahl

Die Niederlande können gegenüber Brussel drei Haltungen einnehmen, und die Wahl bestimmt die gesamte Nova Democratia-Strategie.

Position A — Konfrontation innerhalb des Rahmens

Die Niederlande bleiben EU-Mitglied, zwingen Brussel jedoch über diplomatische und juristische Wege zur Revision spezifischer Regeln. Stickstoff, Migration, Subventionsregime — Dossier für Dossier. Dies ist der polnische und ungarische Weg, jedoch für gezielte Themen. Das Risiko ist ein jahrelanger Rechtsstreit mit begrenztem Gewinn pro Dossier. Der Vorteil ist, dass kein Bruch entsteht.

Position B — Nova Democratia als institutionelle Alternative

Die Niederlande legen Brussel öffentlich die eigene Ordnungsklassifizierung auf. Jede EU-Regel wird nach demselben Protokoll klassifiziert wie inländische Einwände. Regeln, die in die erste oder zweite Ordnung fallen — verfahrenstechnische, institutionelle Interessen der Kommission —, werden nicht länger automatisch implementiert. Nur Regeln der dritten und vierten Ordnung, das heißt tatsächliche Gestaltungsfragen und Menschenrechte, bleiben bedingungslos gültig. Dies ist ein schwerwiegenderer Schritt, aber konsistent mit dem Rest des Modells. Der Schweizer Präzedenzfall zeigt, dass Brussel hierauf mit Anpassung statt mit Strafmaßnahmen reagieren kann.

Position C — vollständiger Austritt

Next. Maximaler Effekt, maximales Risiko. Die Pareto-Analyse schließt diese Option nicht aus, aber die wirtschaftliche Erwartung ist, dass die Kosten in der derzeitigen Phase größer sind als der Nutzen. Dies verdient eine eigene Berechnung, keine beiläufige Entscheidung.

Das Ordnungsklassifizierungsprotokoll funktioniert nur, wenn es auch nach außen angewendet wird. Andernfalls ist es eine selektive Anwendung, und das untergräbt die Glaubwürdigkeit des gesamten Systems.

Die Empfehlung

Position B ist die konsistenteste Wahl. Das Ordnungsklassifizierungsprotokoll aus Folge 4 funktioniert nur, wenn es auch auf europäischer Ebene angewendet wird. Ein Sicherheitsfaktor, der mal eineinhalb und mal acht Zehntel beträgt, ist kein Sicherheitsfaktor mehr. Ein Klassifizierungsprotokoll, das im Inland angewendet wird und im Ausland nicht, ist kein Protokoll mehr, sondern Gelegenheitsargumentation.

Konkret bedeutet Position B, dass die Niederlande ihre eigene Ordnungsklassifizierung der EU-Regelgebung veröffentlichen. Das ist keine Rebellion. Es ist eine institutionelle Abwägung, öffentlich, nach demselben Entscheidungsbaum, der in Teil vier ausgearbeitet wird. Brüssel kann auf zwei Arten reagieren. Mit Konfrontation durch Bußgelder und Verfahren, wie es der erste Reflex sein wird. Oder mit Anpassung, wie es bei der Schweiz schließlich geschah. Die Pareto-Analyse sagt, dass Letzteres wahrscheinlicher wird, sobald das niederländische Signal deutlich und wiederholbar ist, da ein zweiter Mitgliedstaat, der diese Souveränitätsabwägung öffentlich einsetzt, die Regelung als Ganzes unhaltbar macht.

Folgen für die Phasenfolge

Diese Positionsentscheidung verändert die Phasenplanung von Nova Democratia. Das Brüssel-Dossier verschiebt sich von Phase vier, wo es ursprünglich als juristische Ausnahmebestimmung im Sunset-System behandelt wurde, nach Phase null, wo die verfassungsrechtliche Position festgelegt wird.

Was dies nicht ist

Diese Position ist kein Anti-Europäismus. Es ist kein Vorschlag zum Austritt. Es ist auch kein Aufruf zum Gesetzesbruch. Es ist etwas viel Präziseres: ein Vorschlag, die niederländische Souveränität so zu nutzen, wie sie gedacht ist, nämlich als eigenständige Abwägung dessen, was von externen Institutionen vorgeschrieben werden kann und was nicht.

Wer Brüssel kritiklos akzeptiert, behandelt eine Variable als Konstante. Das ist keine europäische Loyalität, es ist intellektuelle Trägheit. Wer Brüssel kritiklos ablehnt, behandelt eine komplexe institutionelle Realität als einfache binäre Wahl. Das ist keine Souveränität, es ist Romantik. Position B erfordert etwas Härteres: eine klassifizierende, wiederholte, öffentliche Nutzung der niederländischen Abwägung. Nicht nur ein einziges Mal ein Protest, sondern ein fortlaufendes Register — wie das inländische Einspruchsregister, das in Folge vier ausgearbeitet wird.

Das ist, in der Sprache der Konstruktionsberechnung, der Unterschied zwischen gelegentlichem Klagen über eine Belastung und deren systematischer Messung. Es ist genau das, wofür Nova Democratia im Inland steht. Es gibt keinen Grund, für das Brüssel-Dossier einen anderen Standard anzuwenden.

Wer Brüssel kritiklos akzeptiert, behandelt eine Variable als Konstante. Das ist keine europäische Loyalität, es ist intellektuelle Trägheit.

Abschließend

Die Frage, ob die Niederlande Brussel einen besseren Weg vorschreiben können, stellt sich bei näherer Betrachtung als das falsche Verb heraus. Nicht vorschreiben — abwägen. Nicht befehlen — klassifizieren. Nicht einseitig auferlegen — öffentlich motivieren. Die drei Präzedenzfälle der Schweiz, des Vereinigten Königreichs und in gewissem Sinne Polens und Ungarns zeigen, dass dies funktioniert, sofern es methodisch und wiederholt geschieht. Der Pareto-Wert von Brussel sinkt entsprechend. Und der inländische Schwerpunkt verschiebt sich dorthin, wo er schon immer lag, aber noch nicht anerkannt wurde: zu den niederländischen Gewerkschaften in Bildung, Beamtenschaft und öffentlich-rechtlichem Rundfunk.

Damit ist der Umfang von Nova Democratia nicht kleiner geworden, sondern klarer. Das System funktioniert im Inland und es funktioniert im Ausland, weil es in beiden Fällen dieselbe Methode anwendet. Das ist kein Zufall. Das ist Design.

Open Vizier · novademocratia.com · Arbeitsmaterial · Jacobus van Merksteijn · Juni 2026